

# Exkursionsbericht vom Wochenende, 31. Oktober / 01. November 2015

Wenn es plötzlich Sommer wird...im November...



Spätherbstliche Impressionen aus der Eifel.



©

Ein „Waldschrat-online. de“<sup>©</sup> – Projekt.

## Samstag, 31. Oktober - Sonntag 01. November 2015

**Exkursionsbeginn:** Samstag, 31. Oktober, 11.30h, Sonntag, 01. November, 11.30h.

**Exkursionsende:** Jeweils gegen 15.00h.

**Thema:** Erfassung der Biodiversität und Abbundanz von Odonata im Spätherbst.

**Habitat:** Eine Teichlandschaft in der Neffelbachaue, Eifel.

**Koordinaten:** Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

**Wetter:** Überwiegend sonnig mit ein paar harmlosen Wolken am Samstag. Am Sonntag ungestörter Sonnenschein von einem wolkenlosen Himmel.

**Lufttemperatur:** Bei Exkursionsbeginn 15°C, zum frühen Nachmittag auf 18°C ansteigend.

**Wassertemperatur:** Ab Mittag 11°C konstant.

**Wind:** Kaum spürbar, mit max. 2 - 5 km/h aus Südost.

### Verlauf

#### Tag 1

Seit unseren letzten Exkursionen in der Neffelbachaue - [Siehe Exkursionsbericht vom 23. / 24. Oktober](#) - blieb die Wetterlage in der heimischen Region mit frühlingshaften Tagestemperaturen zwischen 14°C und 16°C sowie für die Jahreszeit relativ milden Nächten von  $\varnothing + 4^\circ\text{C}$  sehr stabil. Für den Monatswechsel Oktober/November sagte der deutsche Wetterdienst noch ein verbessertes Hochdrucksystem mit Höchstwerten von 18°C und mehr voraus. Dort sollte man Recht behalten.

Für uns sind diese optimalen Voraussetzungen Grund genug, uns in unserem Haus- und Hofrevier wieder einmal nach dem Stand der Dinge zu erkundigen, auch wenn zwischen den letzten Exkursionen nur eine Woche ins Land gegangen war.

Aus der Sicht der Libellen ist dieser Zeitraum am Ende ihrer eigentlichen Flugzeit recht lang und gleichbedeutend mit „sein oder nicht sein“, sollte sich das Wetter plötzlich zu ihren Ungunsten ändern. Finden sie, wie in diesem Fall, für die Jahreszeit sehr seltene und fast hochsommerliche Verhältnisse vor, mobilisieren selbst hochbetagte Individuen aller noch spät im Jahr fliegenden Spezies ihre Kräfte und geben noch einmal alles, um ihre Nachkommenschaft für die kommende Saison zu sichern, wie im Laufe dieses Berichtes zu sehen sein wird.

Was uns angeht, so müssen lediglich zwei Dinge beachtet werden: Zum Ersten müssen die Uhren unserer Kameras um eine Stunde zurückgestellt werden, damit sie korrekte EXIF-Daten speichern, denn die Sommerzeit ist bekanntlich ja seit einer Woche vorbei. Zum Zweiten müssen wir uns, trotz des sonnigen Wetters, auf die Tagesphänologie der Tiere einstellen; was in der Praxis heißt, dass auch aus der Sicht ihrer Lebensweise alles um eine Stunde nach hinten verlegt werden muss. Da es jedoch wärmer wird als letztes Wochenende, einigen wir uns auf eine Zeitverschiebung von 30 Minuten.

Unser Zeitplan funktioniert. Während unserem Eintreffen am Biotop füllt sich der Luftraum mit Leben.



**Abb. 1:** Von Minute zu Minute treffen zahlreiche Libellen an den Rändern der Teiche, deren Ufervegetation erst kürzlich im Rahmen von Pflegemaßnahmen gemäht wurde, ein.



**Abb. 2:** Die Beute vor Augen, fordert dieses Männchen der Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, am Boden sitzend sein Jagdglück heraus. Offensichtlich ist es - von seinem schattigen Schlafplatz kommend - noch etwas träge, sodass die Fliege entkommen kann.



**Abb. 3:** Dieses artgleiche Männchen hingegen ist erfolgreich, indem es sich einen kleinen Käfer von den Grashalmen „pflückt“.



**Abb. 4:** Viele Weibchen von *Sympetrum striolatum* halten sich noch etwas abseits der Gewässer auf. Diesem Exemplar haften an der Abdomespitze, vermutlich von einer Eiablage am Vortag, noch einige Eier an.



**Abb. 5:** Nur wenig später sind die ersten Männchen der Blaugrünen Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*, an den Ufern der Teiche zu beobachten. In Ermangelung von Hochstaudenfluren setzen sich sich ausnahmsweise, wenn auch selten, auf horizontalen Strukturen am Boden ab.



**Abb. 6:** Nach der vormittäglichen Jagdzeit, und während sich *Aeshna cyanea* noch zitternd die Flugmuskulatur aufwärmt, geht *Sympetrum striolatum* zur Tagesordnung über. So finden sich viele Pärchen an sonnenexponierten Stellen abseits der Teiche ein...



**Abb. 7:** ...um unmittelbar nach der Paarung über Wasser in wippenden Auf- und Abflügen gemeinsam zur Eiablage überzugehen.



**Abb. 8:** Nach nur wenige Minuten dauernden „Inspektionsflügen“ über und am Wasser, sitzt *Aeshna cyanea* wieder am Boden und ist sichtlich um eine „artspezifische“, vertikale Ruhestellung im Falllaub bemüht.



**Abb. 9:** Zwei Etagen höher beginnt derweil ein Pärchen der Gemeinen Weidenjungfer, *Lestes viridis*, mit der Hochzeitsvorbereitung...



**Abb. 10:** ...die mit der Parung vollendet wird.



**Abb. 11:** ...zeigt eine Detailaufnahme der Szene. Da die Kopula erfahrungsgemäß weit über eine halbe Stunde dauert, lassen wir die beiden nach einiger Zeit alleine.



**Abb. 12:** Am Nachmittag haben auch einige Männchen der Blaugrünen Mosaikjungfer endlich ihre arttypische vertikale Ruhehaltung an einer windgeschützten Hecke gefunden.

Kurz vor 15.00h lässt der Flugbetrieb an den Teichen in der Neffelbachaue deutlich nach. Wir beschließen den ersten Teil unserer Wochenendexkursion zu diesem Zeitpunkt beenden, um am folgenden Tag wieder rechtzeitig vor Ort zu sein.

## Tag 2



**Abb.13:** Ein friedlicher und idyllischer Ort: die Neffelbachaue zu Allerheiligen 2015.

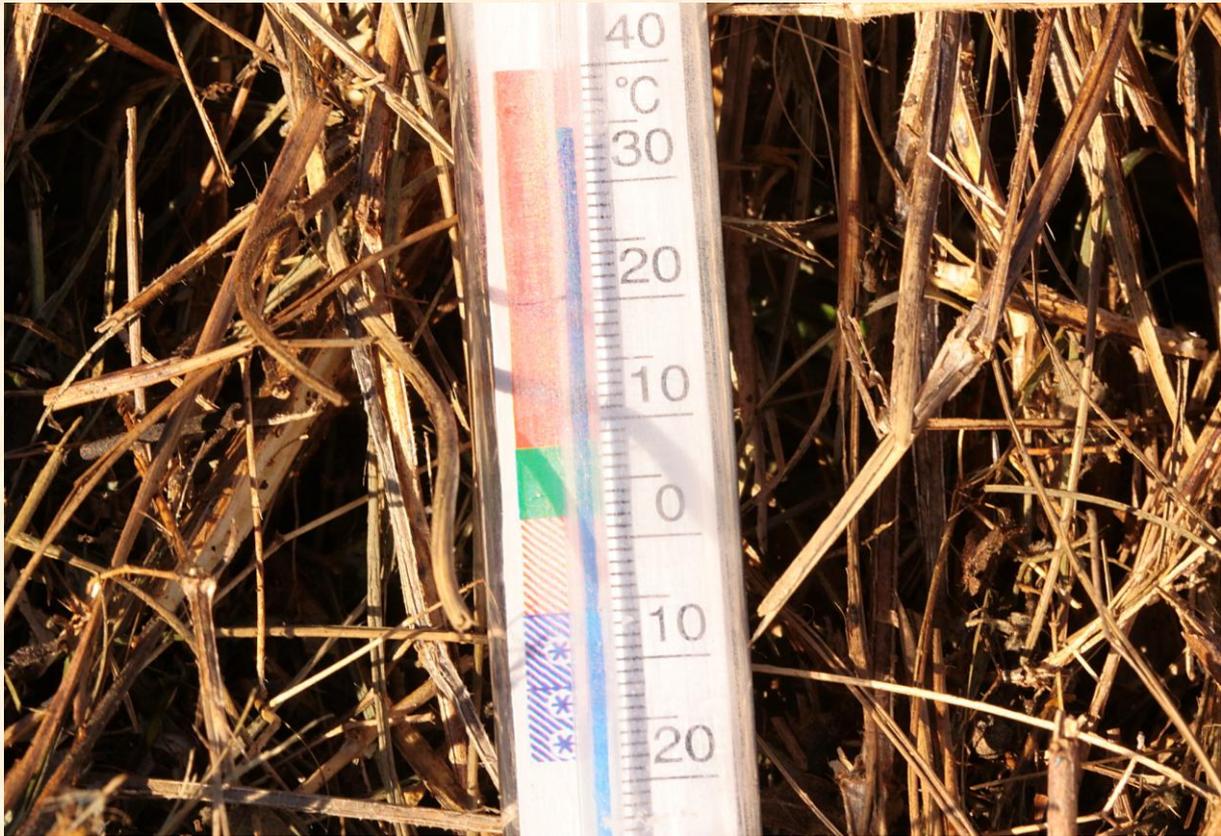
Wir treffen zur gleichen Zeit wie am Vortag am Habitat ein. Am heutigen 01. November ist es noch wesentlich wärmer als 24 Stunden zuvor. An den Teichen in der Neffelbachaue ist schon alles in Bewegung.

Über den Teichen herrscht reger Flugbetrieb, der sich hauptsächlich aus Eiablagen der Großen Heidelibelle, sowohl in Tandemformation, als auch durch einzelne Weibchen, zusammensetzt.

Da die Teiche rundherum von Wald umgeben und momentan voll besonnt sind und darüber hinaus von der Nordwestseite durch eine Schlehenhecke vor Wind und Wetter geschützt werden, staut sich die spätherbstliche Wärme derart, wie wir es zu dieser Jahreszeit wohl noch nicht erlebt haben.

Um genauere Werte zu erhalten, platzieren wir ein Thermometer in unmittelbarer Nähe der Schlehenhecke, frei in der Luft hängend. Bereits nach kurzer Zeit messen wir eine Lufttemperatur von 25°C.

Nun waren die Temperaturen am Boden, an den sonnenexponierten Stellen der Randvegetation noch von Interesse.



**Abb. 15:** Nachdem das Thermometer einige Zeit am Boden deponiert war, konnten wir um 12. 47h schier unglaubliche +35°C messen; und das am 01. November.



**Abb. 14:** Angesichts dieser Witterungsverhältnisse war *Sympetrum striolatum* bereits seit mindestens einer Stunde voll „bei der Sache“.

Wir waren schon in dem Glauben, dass es unter diesen Bedingungen für die eigentlich schattige Bereiche liebende Blaugrüne Mosaikjungfer zu warm zu fliegen sei...



**Abb. 16:** ...doch sie fliegt und jagt...



**Abb. 17:** ... wie hier schön zu sehen ist, über herbstlichem Falllaub, entlang der Teiche.



**Abb. 18:** Nach den kurzen Rundflügen wurden ausgiebige Ruhepausen am Rand der wohltemperierten Hecke eingelegt.



**Abb. 19:** Die Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*, gönnte sich nach einigen kurzen Scharmützeln mit der Blaugrünen Mosaikjungfer ebenfalls einige Auszeiten, die sie zum Ruhen und zum Sonnenbaden nutzte.

## Bemerkungen zum Fortpflanzungsverhalten von *Sympetrum striolatum*

An einem der kleineren Teiche widmen wir nun den zahlreich vertretenen Großen Heidelibellen unsere volle Aufmerksamkeit.

Je länger wir dem Geschehen am Rande und über dem Wasser zuschauen, umso mehr sind wir von den Leistungen dieser kleinen Segellibellenart beeindruckt.

Hin und wieder erscheinen ein bis zwei Männchen der Blaugrünen Mosaikjungfer am Wasser. Die Eier legenden Tandems werden von diesen heftig attackiert.

Wie in den Jahren zuvor fällt uns der sehr gute Allgemeinzustand der Imagines auf. Es gibt kaum ein Tier, das einen Makel an den Flügeln, den Beinen oder am Körper aufweist.

Die Tiere sind äußerst agil, sie wirken nervös. Es herrscht allgemeine Hektik am und über dem Teich. Viele Situationen dauern nur wenige Sekunden. Nachdem durch die Pflegemaßnahmen jegliche Vegetation am Teichufer entfernt wurde, ist der Boden von Paarungsrädern regelrecht übersät. Einzelne, wie auch kopulierende Tiere zeigen eine allgemein hohe Fluchtdistanz. Nur selten gelingt eine Nahaufnahme eines Pärchens.

Es hat den Anschein, dass ein kleines Stillgewässer von etwas mehr als 100 m<sup>2</sup> Größe überschaubar sei. Doch weit gefehlt; wir können noch längst nicht alles von dem, was innerhalb einer Stunde hier passiert, wahrnehmen, geschweige denn beobachten oder dokumentieren. Nichts desto trotz haben wir mit unseren Kameras versucht, einige „Schlüsselszenen“ aus dem spätherbstlichen Alltag von *Sympetrum striolatum* festzuhalten.



**Abb. 20:** In der vor wenigen Tagen kleingehäckselten Ufervegetation haben sich viele Paarungsräder niedergelassen.

Trotzdem herrscht ein nicht zu unterschätzender Überschuss an Männchen. Über den Teichen fliegen einige „Trios“, bestehend aus zwei aneinander gekoppelten Männchen mit einem Weibchen als „Schlußlicht“. Die jeweils vorderen „unrechtmäßigen“, also noch unverpaarten Männchen versuchen dabei offensichtlich durch wilden Flug, wobei Loopings, Steil- und Sturzflüge ausgeführt werden, dass sich im Schlepptau befindliche Tandem zu trennen, um anschließend dem Weibchen habhaft werden zu können? Alle derartige Versuche blieben jedoch erfolglos.



**Abb.21:** Eine andere Szene, die sich unweit des Teichufers abspielte, könnte man aus menschlicher Sicht als „Eifersuchtsdrama“ interpretieren:

Ein Paarungsrad der Großen Heidelibelle hat sich auf trockenem Schilf auf dem Boden niedergelassen. Wenig später wird es von einem einzelnen Weibchen angefliegen, wobei sich dieses auf das Abdomen des Männchens bzw. den Kopf des Weibchens setzt. Bei genauem Hinsehen ist zu erkennen, dass das aufsitzende Weibchen mit seinem mittleren Beinpaar die Komplexaugen des kopulierenden Weibchens zu zerkratzen droht.

Da über spezielle Verhaltensweisen von rivalisierenden Weibchen, die um die Gunst ein Männchen zu ergattern streiten bislang noch nirgendwo etwas zu lesen ist, stufen wir diese Situation lediglich als kleines Kuriosum ein und verweisen in puncto „Aus Eifersucht die Augen auskratzen“ auf unsere Phantasie hinsichtlich möglicher femininer Aggressionen von unterdurchschnittlich intelligenten Exemplaren der Gattung *Homo sapiens*.

Ein bisschen Spaß muss sein, doch nun wieder zurück zur Realität.

Geleitet von hormonellen und instinktiven Trieben, welche der Sicherung einer kommenden Generation absolute Priorität verleihen, gehen die Imagines der Großen Heidelibelle teilweise über ihre physischen Kräfte hinaus. Die folgenden Aufnahmen mögen dies in etwa verdeutlichen.



**Abb. 22:** Beginnend mit scheinbar normalen Eiablagevorgängen in Tandemformation schwinden den Männchen alsbald die Kräfte.



**Abb. 23:** Die wippenden Flugbewegungen werden in ihren Intervallen langsamer. Die angekoppelten Weibchen berühren nun nicht mehr kurz die Wasseroberfläche, sondern sinken mit ihrem Abomen bis zum Flügelansatz im Wasser ein. Nur mit großer Mühe gelingt es den Männchen, ihre Partnerinnen aus solchen Situationen zu befreien.



**Abb. 24:** Misslingt eine solche Aktion, löst das Männchen die Verbindung und fliegt in der Regel zum Gewässerrand, wo es sich unter schnellen Pumpbewegungen sämtlicher Thorax- und Abdominalstigma nach Atemluft ringend zu erholen versucht.



**Abb. 25:** Den Weibchen wie diesem, in etwa der Mitte des Teiches fliegend, scheint nichts anderes übrig zu bleiben, als alleine mit der Eiablage fortzufahren; was gewisse Risiken in sich birgt.



**Abb. 26:** Einige von ihnen erreichen mit letzter Kraft das nur wenige Meter entfernte Ufer. Hier verharren sie dann eine Weile völlig regungslos...



**Abb. 27:** Andere wiederum stürzen ins Wasser. Dieses Weibchen, rücklings mit den Flügeln auf der Wasseroberfläche klebend, hat aus eigener Kraft keine Überlebenschance. Ein rettender Finger wird reflexartig und dankbar angenommen.



**Abb. 28:** Nachdem wir das Tier auf einem sonnenbeschienenen Zweig abgesetzt haben wird erst deutlich, das es mehr tot als lebendig erscheint. Erstaunlicherweise dauert die Erholungsphase nur wenige Minuten. Die Flügel sind schnell trocken, das Abomen wird gestreckt, der Kopf geht wieder nach oben und alsbald fliegt die Große Heidelibelle wieder davon.

### Resümee

Zu Beginn den Monats November konnten an den Teichen der Neffelbachaue noch 4 Libellenarten in unterschiedlichen Abundanzen nachgewiesen werden. Erwartungsgemäß stellte die robuste und sehr kälteresistente Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, mit etwas mehr als 100 Individuen die mit Abstand größte Individuendichte. Zahlenmäßig folgte die Blaugrüne Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*, mit insgesamt 7 dokumentierten Männchen und 2 Weibchen. Die Herbst-Mosaikjungfer, *Aeshna mixta*, war nur noch durch ein einzelnes Männchen vertreten. Die einzig verbliebene Kleinlibellenart ist die Gemeine Weidenjungfer, *Lestes viridis*, von der noch ein kopulierendes Pärchen und ein einzelnes Männchen gefunden werden konnte.

Vor Jahresfrist waren am gleichen Ort mit der Torf-Mosaikjungfer, *Aeshna juncea*, und der Kleinen Binsenjungfer, *Lestes virens*, noch zwei weitere Arten vertreten. Hierzu ist jedoch zu sagen, dass *A. juncea* nicht in jeder Saison in der Neffelbachaue nachgewiesen werden konnte und die Teichjungfern der Gattung *Lestes* heuer allgemein nur sehr schwach vertreten waren.

Zu Beginn des November 2014 herrschten hier nahezu die gleichen Witterungsverhältnisse wie in diesem Jahr. Da sich die milde Witterung im Spätherbst 2014 fast bis zum Ende des Monats fortsetzte, konnten wir noch am 23. November 2 Libellenarten (*A. cyanea* und *S. striolatum*) bei ihren Aktivitäten dokumentieren.

Angesichts des laut der Wetterdienste angekündigten andauernden milden Klimas mit Temperaturen von bis zu 20°C, hauptsächlich in der Eifelregion, hoffen wir auf weitere Beobachtungen, wenn möglich bis in den Dezember hinein.

Hierüber und über viele weitere spannende Erlebnisse wird spätestens in unserem Jahresabschlussbericht 2015 zu lesen sein.

## Literatur

ARENS, DETLEV, CARL-FRIEDRICH JACOBS (2013): Bördeblüten. Natur und Naturschutz im Raum Zülpich. Verlag Hahne & Schloemer, Düren, ISBN 978-3-942513-18-0

BELLMANN, HEIKO. (1993): Libellen beobachten - bestimmen, Naturbuch Verlag Augsburg, ISBN 3894401079

JACOBS, CARL FRIEDRICH. (1982): Der Juntersdorfer Teich und seine Bedeutung; Jahrbuch des Kreises Euskirchen 1982, S. 31 – 45

JACOBS, CARL FRIEDRICH. (o. Datum) : Feuchtgebiete und Biotopverbund in der Zülpicher Börde. Amt für Agrarordnung, Euskirchen.

JURZITZA, GERHARD. (2000): Der Kosmos-Libellenführer, Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., Stuttgart, ISBN 3440084027

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD: Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3508-6

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD: Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

RODENKIRCHEN, JOCHEN (2008) unpubl.: Die Libellenfauna der Feuchtgebiete am Neffelbach im Gebiet der Stadt Zülpich.

WENDLER, ARNE, JOHANN-HENDRIK NÜß, (1992): DJN Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung – Libellen. ISBN 3-923376-15-4

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Portrait. Verlag Quelle & Meyer. ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H. – WILLI (2012): GdO-Libellennachrichten Nr. 27, 20.02.2012, 9-11: Beobachtungen von Fortpflanzungsaktivitäten bei *Sympetrum striolatum* auf Eis. (Odonata: Libellulidae) ISSN 1437-5621

WÜNSCH, H. - WILLI, HEIDE GOSPODINOVA, (2013): Die Libellenfauna an den Teichen zwischen Juntersdorf und Embken (PDF). (Aktualisierte Fassung, auf der Basis der Arbeit von JOCHEN RODENKIRCHEN (2008), mit dessen freundlicher Genehmigung.

WÜNSCH, H.-WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): Die Libellen Nordrhein-Westfalens und darüber hinaus. CD-ROM, Band 1 & 2, Ausgabe 2014, ISBN 978-3-931-92114-9

WÜNSCH, H.-WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): Sitzende Eiablage von *Sympetrum striolatum* bei spätherbstlicher Kälte (Odonata: Libellulidae), Mitteilungsblatt der Schutzgemeinschaft Libellen Baden-Württemberg (SGL) e.V. „Mercuriale“ Band 14, 2014

## Hinweis zum ©

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im November 2015,

Heide Gospodinova & H.-Willi Wunsch



© [www.waldschrat-online.de](http://www.waldschrat-online.de)